Vorwort

Autor(en): **Sommaruga, Cornelio**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht / Internationales Komitee vom Roten Kreuz**

Band (Jahr): **- (1987)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VORWORT

125 Jahre — ein ansehnliches Alter für eine Institution — doch nur ein Staubkörnchen im Laufe der Menschheitsgeschichte.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung feiert in den vor uns liegenden 18 Monaten die Geburt eines Ideals. Natürlich ist sie sich der Gegensätze, die sie kennzeichnen, nur allzu wohl bewusst. Doch liegt ihre Stärke andererseits gerade in den scheinbaren Widersprüchen, die sie ausmachen: Die Unterschiede, die zwischen ihren Trägern bestehen, die sich trotzdem alle mit den Aktionsgrundsätzen des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds identifizieren; Nationale Gesellschaften, die kaum Erfahrung haben und solche, denen die Dramen unseres Jahrhunderts nur allzu vertraut sind; das Umfeld, in dem sie tätig sind — Gebiete, die Zuflucht gewähren oder in denen Konflikte ausgetragen werden.

Im Laufe ihrer Geschichte sah sich die Bewegung mitunter veranlasst, ihren Kurs anzupassen, ohne jemals das Wesentliche zu vernachlässigen. Sie bemühte sich, ihren Grundsätzen in Situationen treu zu bleiben, in denen das Risiko, ihre Unparteilichkeit oder ihre Neutralität einzubüssen, nicht zu unterschätzen war.

Für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz ist es immer wieder notwendig, sich neu auszurichten, da es sich Situationen gegenübergestellt sieht, in denen schwerwiegende Spannungen bisweilen durch altüberlieferte Hassgefühle geschürt werden. In diesem Jahr wie auch in den Vorjahren lagen die grössten Herausforderungen für die Institution darin, angesichts der Natur zahlreicher Konflikte, deren Beilegung sich verzögert und die immer zahlreicher werden, auszuharren und sich dennoch stetig zu erneuern.

Zur Bewältigung seines Wachstums, das durch die grössere Zahl der Einsatzgebiete verursacht wurde, muss sich das IKRK zwar auf die erworbene Erfahrung abstützen, aber es muss in demselben Masse auch fähig sein zu improvisieren, neue Lösungen zu finden, gegebenenfalls Risiken zu übernehmen, wobei einzige Begrenzung und einziges Anliegen das Los der Menschen sein darf, denen zu helfen und die zu schützen sein Auftrag in der ganzen Welt ist: den derzeitigen und künftigen Opfern von Konflikten.

Im Laufe der Jahrzehnte gab sich die Völkergemeinschaft einen juristischen Rahmen — das humanitäre Völkerrecht — und damit dem IKRK einen universalen Auftrag, zu handeln. Ausser seinen in den Abkommen verankerten Verpflichtungen verfügt das IKRK

jedoch auch über ein wertvolles Instrument, das es ihm ermöglicht, über dieses Recht hinauszugehen, wenn humanitäre Gebote dies zwingend erfordern: Es ist sein Initiativrecht, das sowohl von der Institution selbst als auch von ihren Delegierten im Einsatzgebiet und ihren ''Unterhändlern'' in den Ministerien ausgeübt wird.

Seit meiner Amtsübernahme als Präsident dieser Institution vor acht Monaten hatte ich Gelegenheit, zugleich Zeuge und Akteur bei dieser unabdinglichen Aufgabe zu sein, denen helfend die Hand zu reichen, deren Los in unseren Händen liegt. Es ist dies ein sehr schönes Gefühl, aber auch eine grosse Verantwortung von erheblichem Gewicht. Manche konnten wir erreichen, andere aber befinden sich durch den Willen ihrer Regierung oder von Widerstandsgruppen ausserhalb der Reichweite dieser humanitären Geste.

Es ist festzustellen, dass alle Träger der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung bei ihrem aktiven, konkreten Beitrag zum Frieden schwierige Phasen zu durchlaufen hatten, und diese verlorenen Tage und Monate sind für jene, denen wir nicht beistehen konnten, kaum mehr wettzumachen.

Nichtsdestoweniger haben mich Kontakte innerhalb der Bewegung sowie auch das Zeugnis von Aussenstehenden zu der Überzeugung gelangen lassen, dass der humanitäre Auftrag den Vorrang hat. Dank des Zusammenhalts aller Träger der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, dank der in leiderfüllten Zeiten bekundeten Solidarität, dank auch des Festhaltens an den Grundsätzen kann ein weiterer Schritt hin zur Menschlichkeit getan werden. Das IKRK wird sich dieser Aufgabe weiterhin mit Beharrlichkeit, Strenge und Bescheidenheit widmen.

Cornelio Sommaruga

(Foto IKRK/B. Plantier)

6. Mai 1987: Der scheidende Präsident, Alexandre Hay, übergibt sein Amt an den neuen Präsidenten des IKRK, Cornelio Sommaruga.